

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Bremen im III. Quartal 2007

Auch das III. Quartal 2007 stand für die bremische Wirtschaft ganz im Zeichen des konjunkturellen Aufwinds.^{1 2} Nach wie vor haben die Dienstleister in Bremen einen hohen Anteil am Wirtschaftswachstum. Die Häfen befinden sich schon fast traditionell auf Kurs in Richtung neuer Umschlagsrekorde und auch für den Arbeitsmarkt zeigte sich in den Berichtsmonaten eine weitere Entlastung bei einer insgesamt allerdings immer noch sehr hohen Arbeitslosigkeit.

Zu den Details:

Die Häfen boomen...

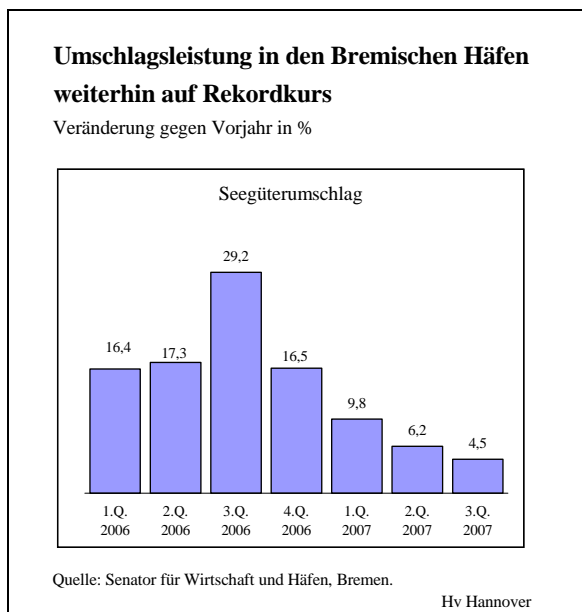
Die Bremischen Häfen gehören seit Jahren zu den Wachstumsmotoren der hansestädtischen Wirtschaft. Das Wachstum des Welthandels, die zunehmende internationale Vernetzung und nicht zuletzt der anhaltend starke Trend zur weiteren Containerisierung der gehandelten Güter waren und sind Entwicklungen, die die Expansion der

Hafenwirtschaft erheblich beflügeln. Darüber hinaus tragen aber auch der kontinuierliche Ausbau und die Modernisierung der Hafenanlagen dazu bei, dass der Standort Bremen im Wettbewerb um die „Hafenkunden“ durch ein zeitgemäßes Angebot von Leistungen in der „ersten Reihe“ bleibt. Marktanteilsgewinne spielen deshalb für die dynamische Entwicklung der Bremischen Häfen ebenfalls eine wichtige Rolle.

1 Die amtliche Statistik ist umgestellt worden. Statt von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten wird nun über die Verhältnisse in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten berichtet. Das bedeutet, dass ein nennenswerter Teil der Unternehmen in der neu abgegrenzten Statistik nicht mehr zum Berichtskreis gehört. Daraus folgt zum einen ein Niveausprung (zum Beispiel bei den Umsätzen), zum anderen aber wohl auch eine strukturelle Verschiebung in den Ergebnissen, wenn nämlich die ausgeschiedenen Unternehmen besonders erfolgreich oder besonders problembehaftet waren. Stärker als früher liegen diesem Bericht daher neben den Daten des Statistischen Landesamtes Bremen bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit Umfrageergebnisse der Handelskammer Bremen sowie weiterer Institutionen zugrunde.

2 In der amtlichen Statistik liegen die Daten zu den Auftragseingängen des Verarbeitenden Gewerbes in der neuen Abgrenzung mit dem neuen Basisjahr 2006 vor. Für eine detaillierte Betrachtung dieser Zahlen scheint die vorliegende Datenbasis aufgrund der Bremen typischen hohen Volatilität der Indexwerte noch zu schmal. Auf eine weitere Kommentierung wird daher (noch) verzichtet.

In den Monaten Juli bis September übertraf der *Seegüterumschlag* mit fast 18 Mio t den Vorquartalswert um gut 0,5 Mio t bzw. 3 %. Im für die Beurteilung des grundlegenden Trends wichtigeren Vorjahresvergleich bedeutete dies eine Wachstumsrate von 4,5 %. Im Zeitablauf betrachtet fiel die Expansionsrate damit etwas geringer aus als im Vorquartal, in dem noch ein Anstieg von über 6 % verzeichnet werden konnte. Letztlich setzte sich damit in den Berichtsmonaten allerdings nur eine Entwicklung fort, deren Wurzeln bis in das Jahr 2006 zurückreichen.



Gemessen an den Vorjahreswerten verliert die Expansion des Güterumschlags in den Bremischen Häfen nämlich bereits seit einiger Zeit an Dynamik (Zuwachs im 3. Quartal 2006: rund 30%). Neben statistischen Effekten (sogenannten Basiseffekten) war dafür unter anderem ein Rückgang beim Massengutumschlag und hier insbe-

sondere beim flüssigen Massengut verantwortlich. In dieser Gütergruppe sind Benzin, Diesel und Heizöl enthalten, deren Nachfrage witterungs- und steuerbedingt im vergangenen Jahr erheblichen Schwankungen ausgesetzt war.

Trotz dieses bremsenden Einflusses bewegte sich die Umschlagsleistung insgesamt aber weiterhin auf Rekordkurs. Mit fast 52 Mio t übertraf der Seegüterumschlag in den ersten neun Monaten sein Vorjahresniveau, und damit den Stand aus dem letzten Rekordjahr, zuletzt um 3,3 Mio t bzw. knapp 7 %.

... der Abbau der Industriebeschäftigung vor dem Ende, ...

Die Beschäftigung in der Industrie Bremens ist bereits seit mehreren Jahren im Trend abwärts gerichtet. Die negativen Veränderungsraten waren in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Zeitablauf betrachtet jedoch nahezu ungebrochen rückläufig (von - 4,2 % im Januar auf - 0,9 % im September). So gesehen dürfte der Abbauprozess nach und nach auslaufen, so dass die direkten Beschäftigungseffekte aus dem bremischen Aufschwung den lang anhaltenden Beschäftigungstrend in der Industrie langsam zu brechen scheinen.

Nun ist diese verengte Sichtweise allerdings nicht geeignet, die gesamten Beschäftigungseffekte aus dem Wirtschaftswachstum

für die hiesige Industrie abzubilden. Unklar ist nämlich, ob und inwieweit die steigende Nachfrage in der bremischen Industrie durch vermehrten Einsatz von Leiharbeit (also ohne Ausweitung der Stammbesetzung) bewältigt wurde und wird. Ist dies der Fall, dann werden die Beschäftigungszuwächse nämlich bei den Anbietern dieser Arbeitskräfte, das sind in der Regel Dienstleistungsunternehmen, fällig und gebucht. Auf den vorliegenden Fall übertragen würde dies bedeuten, dass die Veränderungsrate der Zahl der Industriebeschäftigten den positiven Einfluss der Konjunktur auf die Beschäftigung in der Industrie unterzeichnen.

...und der Arbeitsmarkt im Aufwind.

In dieses Bild passt die anhaltende Verbesserung der Situation am bremischen Arbeitsmarkt. Die *Zahl der Arbeitslosen* ging in den Monatsberichten um gut 900 auf rund 41 100 Personen im Durchschnitt zurück, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 14 % bedeutete. Damit fiel der an den Vorjahresraten gemessene Abbau der Arbeitslosigkeit erneut sehr viel deutlicher aus, als vor Jahresfrist. Im Zeitablauf betrachtet hat sich die Entwicklung demnach merklich beschleunigt.

Zu den Gründen für diese deutliche Verbesserung zählten zum einen saisonale Effekte.

Zum anderen wirkten aber auch verstärkt konjunkturelle Impulse auf einen Abbau der Arbeitslosigkeit hin. Die *Arbeitslosenquote*, die in den ersten drei Monaten 2007 im Durchschnitt noch bei 14,7 % gelegen hatte, nahm in der Folgezeit um acht Zehntel auf zuletzt 13,9 % ab. Das ist zwar immer noch sehr hoch. Der besondere Wert dieser Zahl ergibt sich aber aus der Tatsache, dass es sich dabei um das Resultat eines beständigen Abbauprozesses handelt. Das unterstreichen auch die Veränderungen in den Monaten Oktober und November, die ebenfalls vorliegen. Danach hat sich dieser Prozess nämlich fortgesetzt und letztlich dazu geführt, dass die Arbeitslosenquote am aktuellen Rand bis auf 13,0 % (November 2007) nachgab.

Auf der anderen Seite spiegelt sich die zunehmende Wirtschaftstätigkeit zum Beispiel in der Entwicklung der Zahl der *offenen Stellen* wider. Auch wenn in der hier verwandten amtlichen Statistik ebenfalls sehr kurzfristige Arbeitsverhältnisse (Abarbeitung von Leistungsspitzen, Einzelprojekten etc.) enthalten sind, so lässt sich aus den hohen Veränderungsraten doch auch auf eine spürbare konjunkturelle Ausdehnung des Arbeitsangebotes schließen. So betrug die Zahl der offenen Stellen im Durchschnitt der Monate Oktober / November 2007 rund 10 000, im Jahr 2006 waren es zu dieser Zeit knapp 7 000 und im Jahr 2005 nur 3 400 gewesen.

Für die Annahme einer konjunkturbedingt steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften sprechen übrigens auch die Informationen zur Entwicklung der *Zahl der Erwerbstätigen*. Nach Schätzungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Bremen im Jahr 2007 nämlich im

Gleichschritt mit der Entwicklung bundesweit. Demnach betrug die Expansionsrate 1,7 %, was für die Hansestadt einer Ausweitung der Erwerbstätigkeit um knapp 4 600 Personen gleichkam.

■

Deutsche Bundesbank - Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2260; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; michael.kopp@bundesbank.de